



SEYMOUR DUNCAN MINI HUMBUCKER ANTIQUITY 2 SET

Sounds like
Blues

In den frühen 1970ern leistete ich mir meine erste Gibson: eine ES-330. Diese Gitarre war mit Mini-Humbucker ausgerüstet und klang großartig über meinen AC-30, warm und direkt, einfach bluesy. Ähnlich erstklassig war die Epiphone Rivera von Kraan-Veteran Peter Wohlbrandt, der mit seinem Orange-Halfstack einen Hammersound ablieferte. Die Stärke der mit Mini-Humbuckern bestückten Instrumente ist ein voller und tragfähiger Ton, der keine übermäßige Verzerrung benötigt, um ordentlich Eindruck zu hinterlassen.

Von Axel Heilhecker

Antiquity 2: Die Pickup-Schmiede Seymour Duncans hatte reichlich Erfolg mit ihren Antiquity Humbuckern und legte erst kürzlich nach mit einem entsprechenden Mini-Humbucker-Modell. Seymour Duncan bezieht sich bei seiner Beschreibung dieses Modells auf den Sound einer alten Epiphone Sheraton, die von James Gang-Gitarrist Glenn Schwartz gespielt wurde. Grund genug für mich, die Teile endlich mal auszuprobieren. Wie es sich für einen Pickup-Alchimisten gehört, wird bei den Antiquities ordentlich Aufwand betrieben: von der Auswahl der Magnete, der ungleichmäßigen Spulenwicklung um diese Magnete, der leichten Entmagnetisierung, bis hin zum Aging-Prozess. So wie es gut und alt klingen soll, möchte es auch aussehen, das Vintage-Set.

Traditionelle Sounds

Weitläufig wird der Sound der Mini-Humbucker als Mischung aus Standard-Humbucker- und Singlecoil-Sound beschrieben. Meiner Meinung nach ist das dann doch recht grob umrissen und stimmt nur im Einzelfall, die Offenheit eines P-90 Pickups wird nicht erreicht. Das wäre auch schade, denn der Mini-Humbucker ist eine Klasse für sich. Der warme, bluesige Ton mit dem weichen „Zieseln“ der Höhen ist eher eine Alternative zum direkteren P-90, dessen Höhen sich klarer absetzen und mehr Biss haben. Diese Erkenntnisse beziehen sich wohl gemerkt auf Vintage-Spezifikationen und sind nicht auf jede aktuelle, moderne Version dieser Pickup-Typen übertragbar.

Seymour Duncans Antiquities kommen den alten Pickups recht nahe, liefern die angenehmen Höhen (von ihm selbst „Jingle Jangle“ genannt) und weisen schöne, solide, untere Mitten auf. Man kann den warmen, an eine Semi-Akustik er-

innernden Sound auch auf einer Solidbody hören – wie länglich bekannt von der Les Paul Deluxe 1969 – und das klingt vor allem mit dem Halstonabnehmer absolut Jazz- und Blues-kompatibel! Genauso klassisch werden runde West-coast Sounds bedient, zum Beispiel im Stile der Allman Brothers. Das leicht Angezerrte ist die Domäne des Mini-Humbuckers. Auch High Gain wirkt cleaner und weniger mittig drückend als mit den normalen PAFs; aber mit breitem, weniger hartem, eher brillantem Attack – dazu noch sehr singend und am Steg auch schon mal leicht nasal.

Wer eine alte Gibson Les Paul Deluxe mit defektem Pickup hat, wird auf Duncans Tonabnehmer-Angebot gerne eingehen. Ein alternativer Zugriff auf die Antiquities macht dann Sinn, wenn man einen neueren Player von Epiphone besitzt und man etwas mehr 60s Jingle Jangle (und wie sie alle heißen) erleben möchte. ■



DETAILS

Hersteller: Seymour Duncan,
Santa Barbara, Kalifornien, USA
DC Ohm: 6.7 K (Hals), 8.1 K (Steg)
Induktion: 3.2 (Hals), 4.3 (Steg)
Listenpreis: je 145 Euro

www.seymourduncan.de
www.warwick.de